

Sei ein Pinguin!

Eine Geschichte von Dr. Eckart von Hirschhausen und eine interessante Weiterführung

„Diese Geschichte ist wahr und mir tatsächlich passiert. Ich war Moderator auf einem Kreuzfahrtschiff. Ich dachte erst einmal: Kreuzfahrt – super Sache, bis ich auf dem Schiff war. Was das Publikum angeht, war ich auf dem falschen Dampfer. Die Gäste an Bord hatten sicher einen Sinn für Humor, ich hab ihn nur in den zwei Wochen nicht gefunden. Und noch schlimmer: Seekrankheit hat keinen Respekt vor der Approbation. Auf der Kreuzfahrt kreuzunglücklich.

Endlich! Nach drei Tagen auf See, fester Boden. Ich ging in einen norwegischen Zoo. Und dort sah ich einen Pinguin auf seinem Felsen stehen. Ich hatte Mitleid: Was für ein armes Würstchen, so ein Pinguin dachte ich: viel zu kurze Flügel, untersetzte Statur und irgendwie hat Gott bei ihm auch noch die Knie vergessen. Mein Urteil: Fehlkonstruktion.

Dann sah ich noch einmal durch eine Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Und da sprang „mein“ Pinguin ins Wasser, schwamm dicht vor mein Gesicht. Wer je Pinguine unter Wasser gesehen hat, dem fällt nichts mehr ein. Er war in seinem Element! Ein Pinguin ist zehnmal windschnittiger als ein Porsche! Mit einem Liter Sprit käme der umgerechnet über 2000 km weit! Das ist besser als alles, was der Mensch je gebaut hat. Und ich dachte: „Fehlkonstruktion!“

Diese Begegnung hat mich zwei Dinge gelehrt. Erstens: wie schnell ich oft urteile, und wie ich damit komplett danebenliegen kann. Und zweitens: Wie wichtig das Umfeld ist, ob das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt.

Menschen ändern sich nämlich nicht komplett und grundsätzlich. Wenn man als Pinguin geboren wurde machen aus dir in diesem Leben auch sieben Jahre Psychotherapie keine Giraffe. Alles was von uns verlangt wird, ist uns zu kennen und zu schauen, ob wir für das, was wir können in der richtigen Umgebung sind. Wenn ich Pinguin bin und in der Wüste stehe, liegt es nicht an mir, wenn es nicht flutscht. Ich muss nur kleine Schritte machen zu meinem Wasser und dann muss ich springen und dann weiss ich, wie sich das anfühlt, in meinem Element zu sein. Also nicht lange hadern: Bleib als Pinguin nicht in der Steppe. Mach kleine Schritte und finde Dein Wasser. Und dann: Spring.

Liebe dich selbst auch wenn du deinen Job verlierst

Was ist das grösste Geheimnis von Menschen, die erfolgreich ihrer Berufung nachgehen? Vielleicht ihr Talent. Sicher ihr Glaube und ihr Durchhaltevermögen. Aber vor allem ihre starke innere Verbindung zu dem, was sie tun. Im Wort Berufung steckt das Wort Ruf. Menschen, die ihrer Berufung nachgehen, kennen dieses Gefühl des inneren Rufs. Es ist, als ob sie einen Auftrag zu erfüllen hatten. Aber eben keinen, den ihnen jemand anderes - ein Kunde, der Chef eine Firma - gegeben hatte. Etwas drückt von innen, lässt sie nicht in Ruhe, will auf die Welt, ins Leben, zum Funktionieren gebracht werden. Und das geben sie dann mit aller Leidenschaft an einen Kunden, eine Firma, an andere Menschen weiter. Die Berufung hat also nichts mit der Erfüllung eines Karriereplans zu tun. Die Berufung kann man auch nicht anstreben, man kann sie nur erfüllen, weil sie längst in einem verwurzelt ist und lediglich ins Leben gebracht werden will. Sie zu erfüllen ist mehr, als einfach nur einen Job zu finden, der den eigenen Qualifikationen entspricht.

Ihre Berufung ist das, was kein anderer Mensch auf dieser Welt besser erfüllen konnte als Sie. In Ihnen ist ähnlich wie ein Fingerabdruck eine unverwechselbare Kombination aus Begabungen, Persönlichkeitseigenschaften und Erfahrungen angelegt. Nur wenn Sie diese individuelle Anlagenkombination auch leben, werden Sie am richtigen Platz sein. Diese Anlagen funktionieren wie die Zahlenkombination für einen Tresor. Nur wer die Kombination kennt und anwendet, kann den Tresor öffnen, Gäbe es eine Art Kurzanleitung zum Knacken des Zahlencodes für den Weg in die Berufung, würden wir sie ungefähr so zusammenfassen: Finden Sie heraus, was Sie von Herzen gern tun, was Ihren Talenten entspricht und woran Sie glauben. (...) Wie bei den meisten lösten solche Fragen nach der Berufung auch bei uns noch vor wenigen Jahren neben sehr leisen Sehnsüchten vor allem Widerstände aus. Im Rahmen unserer Arbeit hören wir auf solche Fragen anfangs fast immer Antworten wie: »Sicher, das wäre befreiend. Aber eigentlich ist es doch völlig realitätsfern.«

Sich auf seine Berufung zuzubewegen heisst nicht, seinen gesunden Menschenverstand zu verlieren. Ihre Berufung zu erfüllen heisst auch nicht, dass Sie ab morgen Missionar in Afrika oder Erfinder sein müssen. Auch nicht, dass Sie unbedingt gleich die ganze Welt verändern, von der Muse geküsst oder in Ihrem Inneren auf ein begnadetes Talent stossen müssen.

Die eigene Berufung zu finden und zu erfüllen ist ein kontinuierlicher Prozess des Herantastens durch Versuch und Irrtum. Es geht darum, dass Sie Ihr Tun wach und ehrlich einer Inventur unterziehen. Dass Sie beginnen, überall dort Kurskorrekturen vorzunehmen, wo die Dinge nicht mehr stimmig sind. Und Ihre Arbeit schliesslich in kleinen Schritten mit dem bereichern und erweitern, was Ihnen guttut.

Manchmal fängt alles mit einem Hobby an. Manchmal geht es darum, eine Zeit lang zweigleisig zu fahren und Ihr Geld so lange weiterhin im alten Job zu verdienen, bis Sie vielleicht die entsprechenden Ideen und den Mut haben, um Ihre Berufung auch zu Ihrem Beruf zu machen. Eine ganze Zeit lang scheint dann erst mal Ihre Hauptaufgabe darin zu bestehen, zwei scheinbar entgegengesetzte Pole in Ihrem Leben in Verbindung zu bringen: Sie haben eine klassische Berufsausbildung und etwas Seriöses gelernt - aber da ist auch dieses eher unkonventionelle Talent, das in Ihnen schlummert. Die Aufgabe besteht darin, herauszufinden, wie beides unter einen Hut geht und sich gegenseitig ergänzt oder gar befruchtet. Wichtig ist, dass Sie sich nicht unter Druck setzen. Bei vielen, die einen neuen Weg eingeschlagen haben, war die Berufung nicht automatisch auch gleich der Beruf. Bei den wenigsten hat die Berufung eines Tages eingeschlagen wie der Blitz. Meist hat sie sich eher eingeschlichen. Sich immer deutlicher gezeigt. (...)

Berufung ist etwas sehr Lebendiges. Etwas, das Sie nie in Routine funktionieren lasst. Ihre Berufung fordert Sie immer wieder heraus, sich neu zu überprüfen, zu öffnen, auf Ihr Herz zu hören und Wagnisse einzugehen. Die eigene Berufung zu erfüllen ist nichts Statisches, sondern ein stetiger Entfaltungsprozess Ihres persönlichen Potenzials. Berufung ist eigentlich eine Annäherung an sich selbst. Je mehr Sie das Gefühl von »Hier bin ich richtig« haben, desto näher sind Sie Ihrer Berufung. Desto mehr erfüllen Sie Ihre Lebensaufgabe.

aus: Eva-Maria Zurhorst, Wolfram Zurhorst, Liebe dich selbst auch wenn du deinen Job verlierst. Arkanaverlag, 2009